

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 6 (1784)
Heft: 10

Artikel: Industrie in der Gärtnerei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Industrie in der Gärtnerei.

Girardot hatte in Versailles neben seinen Militärdiensten die Gartenarbeiten des Herrn Quintinie beobachtet. Er sprach viel mit ihm, und las seine Aufsätze über das Schneiden, Setzen und Pflegen der Obstbäume; er gab Acht, welche Gattung Obst am meisten geliebt und gesucht wurde, und da er, wie es in Frankreich oft geschieht, sein ganzes Vermögen im Militärdienst verzehrt hatte, nahm er seinen Abschied, und gieng in das Dorf Bagnolet, wo der ganze Ueberrest seines väterlichen Guts in zehen und einem halben Morgen Feld bestunde. Diese durchbaute er alle 25 Schuh mit kleinen Mauren zu Spalieren, nach Art des Quintinie mit kleinen Dächern, wodurch seine Obstbäume gegen den Nord beschützt wurden. — Er ließ alte Radspeichen einmauren, um Bretter dazwischen zu schieben, und die Bäume dadurch noch mehr zu sichern. Er machte Strohdecken, um sie gegen den Reif zu schirmen, denn die Vorhänge der Herrn d'Antilli und Quintinie waren für ihn zu theuer. — Die Thermometer, an denen man die steigende Hitze und Kälte der Luft bemerken kann, waren noch nicht so allgemein wie izt: da setzte er Töpfe mit Wasser in die freie Luft, und wachte mit seinen Leuten in den Frühlingsnächten. Sobald er nun auf seinen Wassertöpfen das dünne Häutgen anfangen sah, welches vor dem Frieren entsteht, und gewöhnlich bei uns das Uberschießen heißt, so gieng er, seine Bäume zu decken, welche meist lauter Pfersiche und Kirschenstämme waren, deren frühe Blüthe alle Sorgfalt erforderte, weil auf dem frühen Reifwerden dieser Früchte alle Hoffnung seines Glücks beruhete. Sein unausgesetzter Fleiß wurde belohnt, denn er hatte, wenn in ganz Frankreich alles Steinobst fehlte, immer sehr viele, sehr gute, und die frühesten Früchte, welche ihm von den reichen Parisern sehr hoch bezahlt wurden, so daß ihm setne zehen Morgen Landes jährlich mehr als zwanzigtausend Livres einbrachten. — Auf diese Art machte er das Glück seiner Famillie wieder ausleben, und legte dabei den Grund zu dem Wohlstand der nahe liegenden Dörfer, welche seinen Fleiß und seine Gärtnerei nachahmten, und izt reichlich davon leben.



Druckfehler.

Seite 64. Linie 3. nach fand, lies: und weil.
 Linie 7. statt aus demselben lies: aus dem.